

Vergleichende Subordination des Altgeorgischen mit dem Altarmenischen und Altgriechischen anhand des Matthäus-Evangeliums¹

1. Einführung

Ein Vergleich der altgeorgischen Syntax mit der der indogermanischen Sprachen zeigt generell wenige Übereinstimmungen. Dennoch ist im Detail ein Vergleich lohnend, wenn dem Altgeorgischen benachbarte indogermanische Sprachen ähnliche syntaktische Phänomene aufweisen. Hierbei könnte es sich um Lehnsyntax handeln. Einschlägig ist hier das Altarmenische. Erwartungsgemäß haben sich das Altarmenische und die südkaukasischen oder *Kartve*sprachen – das sind insbesondere Georgisch (als einzige Literatursprache), Mingrelisch, Lasisch und Swanisch, in über zweitausendjähriger Nachbarschaft gegenseitig beeinflusst. Die Gemeinsamkeiten beziehen sich auf das agglutinierende Prinzip in Wort- und Formenbildung, auf das Fehlen eines grammatischen Geschlechts, auf das Fehlen eines bestimmten oder unbestimmten Artikels und den Kasussynkretismus mit dem "Auftreten eines morphologisch unselbständigen Akkusativs", wie es Giorgi Klimov treffend bezeichnete. Dem stehen aber beträchtliche Unterschiede gegenüber. Im Altgeorgischen existierten:

Eine attributive Kasus-Mehrfachmarkierung, unterschiedliche Präverbfunktionen. Postpositionen zur Verhältnisangabe, eine strikte Distribution in transitive und intransitive Verben, syntaktische Unterschiede beim Auftreten aktiver versus passiver Verbformen, Tmesis mit unterschiedlichen Funktionselementen, Objektmarkierung im Verb durch Charaktervokale und Personenzichen, Verbalnomen und verbmodus-bestimmende Partikeln.

Untersucht werden soll hier die altgeorgische Konjunktion *tu* und deren Zusammensetzungen:

2. Die kaukasischen Konjunktionen

2.1 Georgisches *tu* und seine Zusammensetzungen

- <i>tu</i>	"wenn (/oder)"
- <i>tumca</i>	"wenn, (obwohl)"
- <i>uḱwetu, uḱwetumca</i>	"wenn, falls"
- <i>yatu, dayatu, dayacatu</i>	"wenn, falls / obwohl, obgleich"
- <i>rametu</i>	"da, weil; dass"

¹ Stark modifizierte Version zum gleichnamigen Referat auf der Arbeitstagung „Indogermanische Syntax“ der Indogermanischen Gesellschaft in Würzburg im November 1999.

George Hewitt stellte in einem Aufsatz die Hypothese auf, dass dieses *tu* aufgrund einiger Verwendungsparallelen und dem Fehlen anderer kartvelischer Pendants wegen aus dem altarmenischen *et' e* entlehnt sei. Dass diese Auffassung wahrscheinlich nicht zutrifft, zeigt neben der Vokalproblematik vor allem der syntaktische Vergleich.

Zwar gibt es auf den ersten Blick übereinstimmende Verwendungsweisen. Diese betreffen aber lediglich bestimmte Satzarten.

Als Textgrundlage dienen alle einschlägigen Stellen des Matthäus-Evangeliums, dessen Sprache auch in den „kaukasischen“ Lehnübersetzungen sehr archaische Züge trägt.²

2.2 Das altarmenische (*e*)*t' e* tritt in folgenden Gebrauchsweisen auf:

- als Einleitung direkter Rede und direkter Frage
- als Einleitung abhängiger (indirekter) Fragesätze
- als Einleitung von Doppelfragen ("oder")
- mit Konjunktiv als Einleitung von Finalsätzen
- als Einleitung verschiedener Konditionalsätze

3. Parallele Verwendungsweisen

3.1 Objekt ("dass")-Satz (MATTHÄUS 2, 22)

"Da er aber hörte, dass Archelaus im jüdischen Lande König war anstatt seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dorthin zu kommen."

Ακούσας δὲ ὅτι Ἀρχέλαος βασιλεύει τῆς Ἰουδαίας ἀντὶ τοῦ
Gehörthabend aber, dass Archelaus König ist Judäas anstelle
πατρὸς αὐτοῦ Ἡρώδου ἐφοβήθη ἐκεῖ ἀπελθεῖν·
seines Vaters Herodes fürchtete sich, dorthin wegzugehen;

Եւ իբրև լոյաւ et' e Արքէլաօս թագաւորեա՛ Իրքաստանի ք'օքանակ Իերօւծի
Als aber er hörte, dass Archelaus König war in Judäa anstatt Herodes
հայրն իւրոյ, Երկեաւ Երտ' ալ անը.
seines Vaters fürchtete er sich, zu gehen dorthin.

da vitarca csma, rametu arkelaoz mepobs huriastans herodes cil,
und als er hörte, dass Archelaus König ist in Judäa Herodes statt
mamisa twisisa, šeššina mislvad mun,
Vaters seines fürchtete er sich zu gehen dorthin.

3.2 Redeeinleitung (MATTHÄUS 5, 22)

"Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; ..."

ἐγὼ δὲ λέγω ὑμῖν ὅτι πᾶς ὁ ὀργιζόμενος τῷ ἀδελφῷ αὐτοῦ ἔνοχος ἔσται τῇ κρίσει;

² Hinweisend sei erwähnt, dass zunächst immer der altgriechische Originaltext steht, es folgt die altarmenische Übersetzung und abschließend die altgeorgische Version derselben Bibelstelle. Zum besseren Verständnis sind die Textstellen als Interlinearversionen dargestellt.

Ich aber sage euch: - Jeder Zürnende seinem Bruder verfallen wird sein dem Gericht;

Āyl'es ascem jez. et 'e amenayn or barkanay clbawr iwrown tarapartowc'

Aber ich sage euch: - Jeder der grundlos Bruder seinem zürnt

partawor lic' i datastani.

schuldig ist des Gerichts;

xolo me getqwi tkuen, rametu romeli ganurixmes zmasa twissa cudad

Aber ich (euch)sage euch - wer (ihm) zürnt Bruder seinem (schlecht)

tanamdeb ars sasjelisa;

schuldig ist des Gerichts;

3.3 Direkte Frage (MATTHÄUS 12, 10)

"Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist es erlaubt am Sabbat zu heilen? auf dass sie ihn anklagen könnten."

καὶ ἰδοὺ ἄνθρωπος χεῖρα ἔχων ξηράν. καὶ ἐπηρώτησαν αὐτὸν λέγοντες·

Und siehe ein Manneine vertrocknete Hand habend. & sie fragten ihn sagend:

εἰ ἔξεστιν τοῖς σάββασιν θεραπεύσαι; ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ.

Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? damit sie anklagen könnten ihn.

Ew and er ayr mi oroy jern iwr gawsac' eal er. harc' in c' na

Und dort war Mann ein welchem Hand seine vertrocknet ist Sie fragten ihn

ew ascen. et 'e part? ic' e isabat' ow bz'kel. zi c' araxawsesc' en zmane:

und sagten: - Ist 's erlaubt am Sabbat zu heilen? damit sie anklagen könnten ihn

da pova mun kacierti, romelsa qeli ganqmel edga. da h'kitxvides mas

Und war dort ein Mann, dem die Hand vertrocknet war. Und sie fragten ihn

da etqodes. ukwetu žer-ars šabatsa kurnebaj? raitamca šeasmines igi

und sagten: ist es erlaubt am Sabbat zu heilen? damit sie anklagen könnten diesen.

3.4 Konditionalsatz (MATTHÄUS 18, 12)

"Was meint ihr? Wenn irgendein Mensch hundert Schafe hätte und eins unter ihnen sich verirrt: lässt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen, geht hin und sucht das verirrt?"

Τί ὑμῖν δοκεῖ; εἰάν γένηται τι ἀνθρώπῳ ἑκατὸν πρόβατα καὶ πλανηθῇ

Was euch scheint? Wenn zu eigen sind einem Menschen 100 Schafe und verirrt hat

ἐν ἑξ αὐτῶν, οὐχὶ ἀφήσει τὰ ἐνενηκόντα ἐννέα ἐπὶ τὰ ὄρη καὶ

eines von ihnen nicht er wird lassen die neunundneunzig auf den Bergen und

πορευθεὶς ζητεῖ τὸ πλανώμενον;

gegangen, sucht er das umherirrende?

Ziard? t' owi jez. et 'e linc' i mardoy hariwr oc' xar, ew moloric' e mi i noc' ane.

Was meint ihr? Wenn hätte Mensch 100 Schafe & verirrt sich eins von ihnen,

oc' t' olowc' ow zinnosnew zinn oc' xarn i lerins ew ert' ic' e xndric' e zmolorealn

nicht er zurücklässt die 99 Schafe in den Bergen und geht hin sucht das verirrte?

vitār hgonebt tkwen: ꝥacsā tu visme edgas asi cxovari da šescdes erti
 Was meint ihr? Mensch *wenn* irgendeiner hätte 100 Schafe und verirrt sich eins
matgani, ara-me daučevnesa otxmeoc da atcxramečni igi mtata zeda da
 von ihnen nicht er wird lassen neunundneunzig die in den Bergen draußen und
č arvīdes da moizjos šectomili igi?
 hingeht und sucht verirrte dieses?

4. Andere Verwendungsweisen

4.1 Finalsatz (MATTHÄUS 7, 12)

"Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, dass tut ihnen auch!
 Denn das ist das Gesetz und die Propheten."

Πάντα οὖν ὅσα ἐὰν θέλητε ἵνα ποιῶσιν ὑμῖν οἱ ἄνθρωποι, οὕτως καὶ
 Alles also was- ihr wollt, *dass* tun euch die Menschen so auch
ὑμεῖς ποιεῖτε αὐτοῖς· οὕτως γὰρ ἐστὶν ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται.
 Ihr tut ihnen denn das ist das Gesetz und die Propheten

Zamenayn or miangam kamiřik t´e arasc´en jez mardik. aynpes ew dowk´
 Alles was nur ihr wollt *dass* tun euch Menschen so auch ihr
ararek´noc´a. zi ayn isk en awrēnk´ ew margarēk´.
 tut ihnen. Denn so sind Gesetz und Propheten.

goveli romeli gindes tkwen, rajta gigon ꝥacta, egretca tkwen
 Alles was wollt ihr *dass* tun euch Menschen, so auch ihr (ihnen)tut
mata mimart, rametu esret ars sžuli da činajščarmetuelni.
 ihnen gegenüber *denn* dies ist Gesetz und Propheten.

4.2 Nach unpersönlichen Ausdrücken (MATTHÄUS 8, 8)

„Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort und mein Knecht wird gesund.“

καὶ ἀποκριθεὶς ὁ ἐκατόνταρχος ἔφη· κύριε, οὐκ εἰμι κίανός ἵνα μου ὑπὸ
 und antwortend der Zenturio sagte: Herr, nicht ich bin wert dass unter *την στέγην*
εἰσεέλθῃς· ἀλλὰ μόνον εἰπέ λόγῳ, καὶ ἰαθήσεται ὁ παῖς μου.
 mein Dach du eingehst sondern nur sprich ein Wort & geheilt wird mein Bursche.

Patasxani et hariwrpetn ew asē. Tēr č´em bawakan et´e and yarkaw
 Antwortete d. Hauptmann & sagte: Herr nicht ich bin wert *dass* unter mein Dach
imowmtē´cs. Ayl asa baniw ew bžškesc´i manowkn im.
 du gehst. sondern sprich ein Wort und gesund wird der Knecht mein.

miugo asistavman man da hrkwa: upalo, ara ģirs var me, rajtamca sartulsa
 Antwortete der Hauptmann und sagte: Herr, nicht wert bin ich dass Dach

čemsā kwešē šemoxwed, aramed sitqwit xolo tkw, da ganikurnos monaj igi čmi
 mein unter du kommst aber mit (einem) Wort auf'spfeich und gesund wird Knecht (der) meine. " " "

4.3 Doppelfrage – „oder“ (MATTHÄUS 9, 5)

Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf und wandle?“

τί γάρ ἐστιν εὐκολώτερον, εἰπεῖν· ἀφενταί σου αἱ ἁμαρτίαι, ἢ εἰπεῖν·

Was denn ist leichter zu sagen Vergeben werden deine Sünden oder zu sagen

ἔγειρε καὶ περιπάτει;

Steh auf und wandle?

Zinc`? diwrin e. asel t`oleal lic`in k`ec melk` k`o. ct`e aselari ew srfeac`?

Was leichter ist zu sagen: Vergeben sind dir Sünden deine oder zu sagen Steh auf und wandle?

Raj uadwiles ars sitqwad: migetewnen šen codwani šenni, anu sitqwad: aydeg da widode?

Was leichter ist zu sagen: Vergeben sind dir Sünden deine, oder zu sagen: Steh auf und wandle?“

4.4 Frageeinleitung (MATTHÄUS 21, 20)

„Und als das die Jünger sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so bald verdorrt?“

Καὶ ἰδόντες οἱ μαθηταὶ ἐθαύμασαν λέγοντες·

Und (dies) gesehen habend, die Jünger wunderten sich, sagend:

πῶς παρ᾽αχρήμα ἐξηράνθη ἡ συκῆ;

Wie sogleich vertrocknete der Feigenbaum?

ibrew tesin ašakertk`n zarmac`an ew asen.

Als (das) sahen die Jünger wunderten sie sich und sagten:

t`e ziard vaṭṭalaki c`amak`ec`aw t`zenin:

- Wie so schnell ist vertrocknet der Feigenbaum?

vitarca ixiles moçapeta mat, daukwirda da itqodes:

Als (das) sahen Jünger seine wunderten sie sich und sprachen:

Vitar meqseulad ganqma leywi ese!

Wie so schnell vertrocknete Feigenbaum dieser!

5. Statistische Gegenüberstellung

5.1 Syntaktische Erläuterungen zu den Beispielsätzen

Zu Beispielsatz 3.1

Dem altgriechischen *ὅτι* entsprechen im Altarmenischen *et`e* und im Altgeorgischen *rametu*. Alle drei Konjunktionen leiten den subordinierten Objektsatz ein.

Zu Beispielsatz 3.2

Das *ὄτι recitativum* im Altgriechischen wird im Altarmenischen ebenfalls durch *et´e* und im Altgeorgischen durch *rametu* wieder gegeben.

Zu Beispielsatz 3.3

Das *et´e*, welches im Altarmenischen die direkte Frage einleitet, findet sein Pendant im altgeorgischen *ukwetu*. Diese – mit nur nuancierter (für das Deutsche nicht nachvollziehbarer) Bedeutungsveränderung vorkommende Konjunktion lässt wie in Beispiel 3.2 seine wohl ursprünglich konditionale Semantik durchschimmern.

Zu Beispielsatz 3.4

Im Konditionalsatz bildet das altarmenische *et´e* das altgriechische konditionale *ἐάν* nach. Gleiches geschieht in der altgeorgischen Version, in der das entsprechende *tu* in eher typischer Wortzweitstellung auftritt.

Zu Beispielsatz 4.1

Das finale altgriechische *ἵνα* wurde im Altarmenischen mit dem selten auftretenden *t´e* und im Altgeorgischen durch das typisch finale *rajta* übersetzt.

Zu Beispielsatz 4.2

Dem unpersönlichen Ausdruck in diesem Beispielsatz folgt das Altarmenische *et´e*. Da der Satz zugleich ein Finalsatz ist, hätte diese finale Gebrauchsweise auch durch *zi* manifestiert werden können. Diesem Satzgebrauch entsprechen hingegen altgriechisch *ἵνα* und altgeorgisch *rajta*.

Zu Beispielsatz 4.3

In der Doppelfrage übersetzt das Altgeorgische mit *anu* genau das im Altgriechischen vorkommende mit der identischen Bedeutung „oder“.

Zu Beispielsatz 4.4

Das Altarmenische gebraucht hier *et´e* als Einleitung einer Frage. Dem Altgriechischen und dem Altgeorgischen fehlen in diesem Beispielsatz Konjunktionen mit derartiger Funktion.

5.2 Auswertung der exemplarischen Textauszüge in der altgriechischen Vorlage (in %)

Direkte Rede (meist <i>ὄτι</i>):	1,1
Direkte Fragen:	1,1
Abhängige Fragen (meist <i>εἰ</i> "ob"):	0,37
Explikativsätze (<i>ὅτι</i> "dass")	0,74
Begehrssätze (<i>ἵνα</i>)	0,37
nach unpersönlichen Ausdrücken:	0,37
Konditional:	1,47
Konzessiv:	0,37
Adverbial:	0,37
Satzankündigung:	30,9
Einleitung von Fragen; Finalsätze:	61,4

5.3- Syntaktischer Vergleich des altarmenischen und altgeorgischen Texts

	ALTARMENISCH (<i>t'e/t'e</i>)	ALTGEORGISCH (<i>tu</i> und Zusammensetzungen)
Satzart	Vorkommen absolut / %	Vorkommen absolut / %
direkte Rede	28 / 11	5 / 2
Satzankündigung	78 / 30,6	5 / 2
interrogativ, final, unpersönlich	27 / 10,6	-
konsekutiv	-	2 / 0,8
konzessiv	1 / 0,4	5 / 2
Objektsatz	18 / 7	19 / 7,7
konditional	84 / 33	86 / 35
kausal	3 / 1,2	18 / 48
oder (Konjunktion)	2 / 0,8 (nur in Entscheidungsfragen)	4 / 1,6 (verwendet als reine Konjunktion)

6. Resümee

Der syntaktische Vergleich zeigt, dass selbst bei parallelen Verwendungsweisen der Konjunktionen beider Sprachen große quantitative Unterschiede auftreten.

Des Weiteren spricht die semantische Verdunklung der einzelnen Komponenten innerhalb der *tu*-Zusammensetzung für eine originäre Bildung jener Konjunktion.

Die parallelen Verwendungsweisen könnten zum einen auf eine Nachahmung der jeweiligen Vorlage beruhen oder sogar eher auf eine Entlehnung aus dem Altgeorgischen deuten. Was die Grundbedeutung des altgeorgischen *tu* anbelangt, folge ich Heinz Fähnrichs Anregung. Die konjunktionale Grundbedeutung ist beordnender Art und somit als "oder" zu postulieren. Die unterordnende Funktion von *tu* ist sicherlich sekundär.

Als Übergang von der parataktischen Konjunktion zur Subjunktion steht die Ausdrucksverstärkende Funktion dieses Wortes. Daher ist vielleicht auch die Begründung für die Verwendung als Fedepartikel zu suchen. Weiterhin ist eine kontextuelle Bedeutungsverschiebung dieser Konjunktion zu beobachten.

Als Beispiel dafür steht sein phrasenhafter Gebrauch in der Wendung *tu ara* mit der Bedeutung "kaum". Bemerkenswerterweise ist dieses syntaktische Muster im Armenischen genauso gebildet.

Georgisch lautet es: "*is movida tu ara ...*" bedeutet "er war kaum gekommen, als..." (wörtl.: "er kam oder nicht..."), sein armenisches Pendant: *na ekav t'e č'e* (die wörtliche und die übertragene Bedeutung ist im Vergleich zum Georgischen jeweils identisch).

Eine kurze phonetische Zwischenbetrachtung soll nun die aufgestellte Hypothese stützen. Schaut man sich die armenische Form genau an, fällt folgendes auf: Das Armenische benutzt für die "kaum"-Phrase die seltene Nebenform *t'e* und die Negation *č'e*. Warum wird gerade für dieses Syntagma die seltenere konsonantisch anlautende Nebenform dieser Konjunktion verwendet?

Lässt das nicht vielleicht sogar den umgekehrten Schluss zu, nämlich eine Entlehnung des altarmenischen *t'ē* aus dem altgeorgischen *tu*. Die konsonantische Übereinstimmung, das heißt, der stimmlos aspirierte Anlaut beider Wörter, könnte ein Beleg dafür sein. (Man denke in diesem Zusammenhang an die kaukasische Trichotomie – unter anderem an die adäquate Dreiteilung der Verschlusslaute beider Sprachen – bei der auch andere Optionen möglich wären). Wahrscheinlich ließe sich bei dieser Entlehnungsrichtung auch das Vokalproblem eher klären. Das *e* in *t'ē* kann einerseits aus einem abgeschwächten *tu* zu *te* herrühren, zum anderen könnte man die Schwierigkeit des u-Vokals im Altarmenischen zur Klärung des Problems heranziehen. Weiterhin existierten im Altgeorgischen sogar zwei Phoneme für *e* nebeneinander: *e* und *ē*. Somit wäre auch eine identische Wiedergabe der langen *e*-Laute, die in den altarmenischen Handschriften vorkommen, im Altgeorgischen möglich gewesen.

Nun wieder zurück zur Syntax.

Von diesem vorher genannten Nebensatz einleitenden "kaum, sobald" entstand aus demselben Syntagma die Bedeutung "ehe, bevor". Von diesen temporalen Subjunktionen zu anderen Subjunktionen ist es – meine ich – nun kein weiter Weg mehr. Auffälligerweise hält gerade das Indogermanische für die Bedeutungserweiterung eines "oder" in der Form **an*-Beispiele bereit. Man denke an die einzelsprachlichen Fortsetzer dieser Form im Gotischen, Lateinischen und Griechischen. Am deutlichsten ist der Bedeutungswandel im Altgriechischen zu bemerken, wo die so genannten "bedingenden Zeitsätze" von der Konjunktion *an* abhängen. Weshalb sollte dieser Wandel von einem ursprünglichen beiordnenden "oder" zu Nebensatz einleitenden Subjunktionen im Altgeorgischen nicht möglich gewesen sein und einer Entlehnung bedurft haben?

Literaturverzeichnis

- DSIDSIGURI, S.: *Zur Polysemie von Konjunktionen in der georgischen Sprache*; Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 1980.
- FÄHNRIICH, H.: *Zur Polysemie des georgischen tu*; Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena; 1969.
- *Grammatik der altgeorgischen Sprache*., Helmut Buske Verlag Hamburg; 1994.
- HEWITT, G.B.: *Parataxe rückbetrachtet (über den Kaukasus)*; *Georgica* 4, Universität Jena/Universität Tbilissi, 1984.
- IMNAIŠVILI, I.: *Kartuli otxtavis ori bolo redakcia. (Die georgischen Evangelien in zweiter Redaktion)*; Staatliche Universität Tbilissi, 1979.
- KÜNZLE, B.: *Das altarmenische Evangelium*., Bd. I & II; Verlag Peter Lang Frankfurt/M., Bern, N.Y.; 1984.
- NESTLE-ALAND, K.: *Das Neue Testament. Interlinearübersetzung Griechisch-Deutsch*.; 6. korr. Ausgabe (Ernst Dietzfelbinger); Hänssler Verlag Neuhausen, 1998.